

*Geht hinaus und verkündet das Evangelium!* Der Auferstandene sendet die Elf aus. Und die Apostel nehmen Jesus beim Wort, lassen sich in Dienst nehmen von seinem Wort: *Wir können unmöglich schweigen von dem, was wir gesehen und gehört haben.*

Seit damals ist die Botschaft von Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, nicht mehr verstummt. Dass wir heute hier versammelt sind, verdanken wir all denen, die – angefangen bei den Aposteln – das Zeugnis des Glaubens weitergegeben haben, mit ihrem Wort und mit ihrem Leben, bis hin zu ihrem Sterben. In der Begegnung mit Zeugen werden wir selber zu Zeugen.

Eine solche Erfahrung hat in seiner Jugend auch Abt Anno gemacht. Aus seinen Aufzeichnungen wissen wir von der Begegnung des 17Jährigen mit dem Freiburger Diözesanpriester Max Joseph Metzger. Dieser sprach Anfang 1943 in einer Kirche in Essen, der Heimat des Verstorbenen, über „Die Einheit der Christen und der Friede der Völker“. Der junge Heribert Schoenen kam mit dem engagierten Pionier der *una sancta* ins Gespräch und fragte ihn schließlich, ob er später bei ihm als Priester mitarbeiten könne. Der anschließende Briefwechsel der beiden brach ab, als der eine wegen seines Glaubens ins Gefängnis, der andere mit 18 Jahren als Soldat nach Russland kam.

Gesundheitlich gezeichnet, beginnt der junge Kriegsheimkehrer in Bonn mit dem Studium der Theologie und tritt 1946 mit 21 Jahren in die Abtei Maria Laach ein. Als Mönch und Priester gibt er Zeugnis von seinem Glauben und von seiner Hoffnung in den Aufgaben, die ihm übertragen werden. Als Spiritual in der Abtei Herstelle durch 32 Jahre hindurch prägt und begleitet er den Konvent durch eine ganze Generation hin. Als Abt von Maria Laach 1990-2002 orientiert er sich an seinem Wahlspruch, dem Wort aus der Benediktusregel *In Ehrfurcht einander zuvorkommen*; er fördert das innere Miteinander der Gemeinschaft und zugleich den Dienst des Klosters für die vielen Menschen, die nach Maria Laach kommen. 1995 übernimmt er mit 70 Jahren das Amt des Abtpräses, das er bis 2008 versieht. Es führt ihn auf unzähligen Reisen und Besuchen in die Klöster der Beuroner Benediktinerkongregation zwischen Südtirol und Dänemark.

In seinen letzten Lebensjahren blieb Abt Annos Interesse für die gesellschaftliche und kirchliche Entwicklung und für den Weg der Klöster hellwach, trotz gesundheitlicher Einschränkungen und Einbrüche. *Ubi patientia, ibi laetitia* – „wo Geduld ist, da ist Freude“: Er liebte dieses Wort des heiligen Ambrosius, und er lebte es. Als das letzte Stück seines irdischen Weges begonnen hatte, sagte er nüchtern und lächelnd: „Ich gehe an der Friedhofsmauer entlang.“ Vermutlich hätte ihm das Foto gefallen, das ich vor einiger Zeit sah: Es zeigt ein Friedhofstor, und an einem seiner Pfeiler ist ein Schild angebracht mit der Aufschrift *Ausfahrt freihalten!*

Am 21. März feiern die Benediktiner und Benediktinerinnen den *transitus*, den Hinüber- und Heimgang ihres Ordensvaters. Am Anfang dieses Tages und zu Beginn der Karwoche durfte Abt Anno hinüber- und heimgehen. Am Ende der Osteroktav tragen wir ihn zu Grabe. Wir danken dem Herrn für diesen Zeugen der Auferstehung. Beten wir für ihn und erbitten wir für sein Kloster und füreinander den Beistand des österlichen Kyrios, damit wir ihm nachfolgen – in Ehrfurcht, Geduld und Freude. Amen.

*Albert Schmidt OSB*